

http://adlr.link

Der neue FID für die Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaften

Sebastian Stoppe

Nach der Einstellung des ehemaligen Sondersammelgebietes „Kommunikations- und Medienwissenschaft, Publizistik“ wird seit Herbst 2014 an der Universitätsbibliothek Leipzig die Entwicklung des Fachinformationsdienstes (FID) „adlr.link“ vorangetrieben. Ziel des neuen FID ist nicht mehr der möglichst komplette Bestandsaufbau von Fachliteratur, sondern die rasche und unkomplizierte Lieferung von gedruckten und elektronischen Texten sowie Informationen aus anderen Quellen. adlr.link wird im Rahmen des Förderprogramms „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Seit dem 31. März 2016 ist das Suchportal verfügbar. Die Basissuche funktioniert ohne Anmeldung. Alle darüber hinausgehenden Dienstleistungen bedürfen einer Registrierung.

Zielgruppe und Aufbau von adlr.link

adlr.link richtet sich an alle hauptamtlich beschäftigten Forschenden der Fächer Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaft in Deutschland, also Professorinnen und Professoren und die Beschäftigten des Mittelbaus, aber auch an extern Forschende ohne direkte Anbindung an eine Hochschule. Promovierende und interdisziplinär arbeitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können ebenfalls die Dienste von adlr.link nutzen, wenn ihre Forschungsfelder das Kernfach berühren. adlr.link ist somit also auch offen für Forschende etwa in den Philologien oder der Pädagogik. Der Dienst wird in enger Zusammenarbeit mit den beiden großen Fachgesellschaften, der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPUK) und der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM), entwickelt, die je zwei

Mitglieder in den wissenschaftlichen Beirat entsenden.

adlr.link vereinigt eine Vielzahl an Dienstleistungen in einer Oberfläche. Ausgangspunkt der Recherche ist das Suchportal von adlr.link. Dieses Suchportal stellt keinen traditionellen WebOPAC mehr dar, sondern ist eine Discovery Engine auf Basis der Open Source-Software Vufind und des Katalogindexes finc. Dieser Index funktioniert auf Basis des Java-/Resin-Servlets Solr und hat den Vorteil, dass verschiedene, mitunter sehr heterogene Datenquellen über eine einzige Suchabfrage recherchierbar und die Ergebnisse in einer Liste zusammengefasst werden. Mittels eines textstatistischen Rankingalgorithmus werden die Suchergebnisse nach Relevanz sortiert; separate Suchergebnislisten wie bei Metasuchmaschinen gehören der Vergangenheit an. Es können auch Volltexte und andere Kataloganreicherungen indiziert werden, z. B. Inhaltsverzeichnisse. So können etwa auch Beiträge in Sammelbänden oder Begriffe in Texten gezielt gesucht werden – unabhängig davon, ob es sich um ein gedrucktes Buch, ein E-Book oder ein Open Access-Dokument handelt.

Nutzerregistrierung

Die Grundfunktionen der Suche im adlr.link-Katalog sind ohne besondere Registrierung verfügbar, d. h. das Portal ist zunächst für jedermann zugänglich. Alle über die Basissuche hinausgehenden Dienstleistungen, die der Fachinformationsdienst anbietet, bedürfen jedoch der einmaligen Registrierung der Nutzerinnen und Nutzer. (Abbildung 1)

Bei der Registrierung wird ein Nutzerprofil angelegt. Bestandteil dieses Nutzerprofils sind eine Lieferadres-

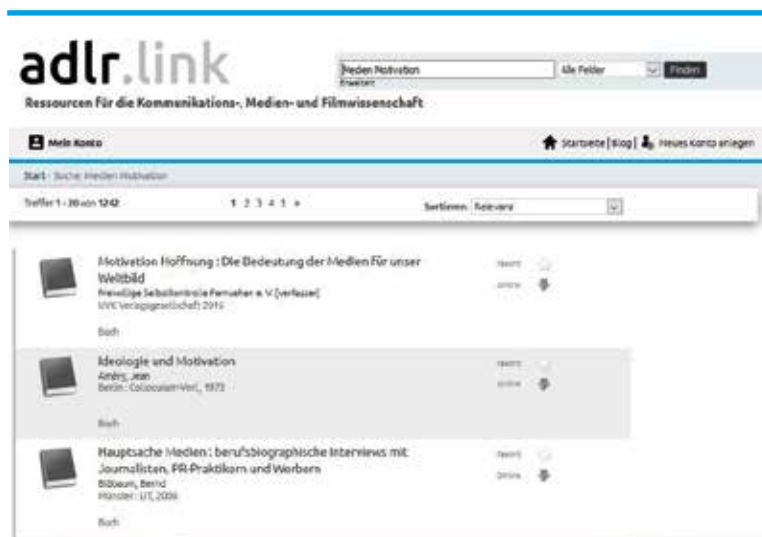


Abbildung 1: Die Oberfläche von adlr.link ist klar strukturiert

ment für den Nutzer innerhalb weniger Tage. (*Abbildung 2*)

Nationallizenzen, diverse Open-Access-Repositorien (z. B. das SSOAR, DOAB, oder DOAJ) und weitere frei verfügbare Internetquellen werden ebenfalls von der Suche im Katalog erfasst. Eine Reihe an Repositorien oder Verzeichnissen bietet hierfür eine standardisierte Metadatenchnittstelle an, um die erforderlichen Katalogdaten zu erhalten. Der Zugriff auf diese frei verfügbaren Daten erfolgt über einen DOI-Link oder eine stabile URL.

Schließlich bietet *adlr.link* registrierten Nutzerinnen und Nutzern den Zugriff auf fachspezifische Datenbanken. *adlr.link* wertet dabei anhand der Angaben im Nutzerprofil aus, zu welchen freien wie auch lizenzierten Datenbanken der Nutzer Zugang hat. Die Grundlage dieser Daten stammen aus DBIS, wobei für jeden Nutzer eine individualisierte Liste angezeigt wird.

Einbindung von audiovisuellen Medien

Audiovisuelle Medien sind die Primärtexte für kommunikations- und medienwissenschaftliche Forschung. Die durch Film und Kino maßgeblich mitgeprägte massenmediale Populärkultur des 20. und 21. Jahrhunderts ist unverzichtbarer Gegenstand der Medien- und Kommunikationswissenschaft. Perspektivisch wird es deshalb gerade in einem Fach wie den Medien- und Kommunikationswissenschaften auch notwendig sein, nicht nur klassisch Bücher und Zeitschriften, sondern auch audiovisuelle Medien mittels einer Suchmaschine auffindbar zu machen. Die bisherige Zugänglichkeit des Materials ist höchst unterschiedlich und reicht von für jedermann zugänglichen Onlinestreams bis hin zu nur lokal einsehbaren Katalogen. Nachdem im Jahr 2015 ein Zusatzantrag erfolgreich war, der das ursprüngliche Profil des FID (Medien- und Kommunikationswissenschaften) um die Filmwissenschaft erweiterte, sieht die gerade bei der DFG beantragte zweite Förderphase des Aufbaus von *adlr.link* vor, eingehend zu prüfen, inwieweit dieses Segment der Primärmaterialien generell in das Nachweissystem einbezogen werden kann.

Derzeit verzeichnet der *adlr.link*-Katalog bereits rund 45.000 Videos auf physischen Datenträgern und über 100.000 Audiodokumente (die teilweise auch digital abrufbar sind). Mit der Streamingplattform Academic Video Premium kommen noch einmal über 30.000 Videos als Streaming Media hinzu.

Weiterhin wird an der Übernahme des Verbundkatalogs Film gearbeitet, der bis Ende 2016 noch beim Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg gehostet ist und ab 2017 in *adlr.link* integriert werden

soll. Der Verbundkatalog umfasst rund 425.000 Medien aus 11 verschiedenen Filmbibliotheken und Mediatheken in Deutschland.

Die Abbildung von audiovisuellen Quellen in einem Bibliothekskatalog bringt besondere Herausforderungen mit sich. Eine sehr große Anzahl an audiovisuellen Quellen, die als Stream frei zugänglich sind, bietet das Internet Archive (archive.org). Dieses enthält über 2,5 Millionen Filme und Fernsehsendungen, deren Einbindung in *adlr.link* geprüft wird. Außerdem gibt es speziell in Deutschland eine weit verteilte Infrastruktur von Film- und Fernseharchiven und Mediatheken mit sehr unterschiedlichen Beständen. Teilweise sind diese Bestände öffentlich zugänglich (mitunter sogar als Stream), andere wiederum nicht einmal frei recherchierbar. Zudem unterscheidet sich die Metadatenqualität von Archiv zu Archiv. Hier wird zu prüfen sein, wie sich verschiedene Metadaten und Erschließungskonzepte unter einer Suchoberfläche vereinheitlichen lassen können.

Ausblick

adlr.link markiert den Weg von einem vorausschauenden Bestandsaufbau hin zu einer dynamischen und zentralen Nachweisinstanz für eine Vielzahl an unterschiedlichen Medien und damit zu einem Werkzeug der Informationsvermittlung für die Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaften. Dabei ist die reine Katalogrecherche grundsätzlich für jedermann zugänglich. Alle Dienstleistungen für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können nach der Registrierung mit einem Nutzerkonto genutzt werden. Das Portal weist bereits jetzt rund eine Million Datensätze nach und hat nach nur drei Monaten über 300 registrierte Nutzer. Ziel ist es, das Suchportal nachhaltig so zu gestalten, dass es für alle einschlägigen Zielgruppen das wesentliche Nachweissinstrument auch für mediale Ressourcen darstellt. ■



Dr. Sebastian Stoppe
Projektkoordinator *adlr.link*
Universitätsbibliothek Leipzig
stoppe@ub.uni-leipzig.de